

Perspektiven für Afrika

Afrika ist ein Kontinent mit vielen Gesichtern. Während ein Teil der afrikanischen Länder zu den schnellstwachsenden Volkswirtschaften der Welt gehören, bleiben andere wirtschaftlich abgehängt. Ein stabiles und wirtschaftlich gedeihendes Afrika ist aber im deutschen Interesse. Deshalb fließt fast die Hälfte aller Mittel für die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit an den Nachbarkontinent. Daneben wird auch die fachpolitische Zusammenarbeit mit Afrika kontinuierlich ausgebaut.

Die Unionsfraktion geht davon aus, dass staatliche Hilfe allein nicht ausreicht, sondern dass sich auch die Privatwirtschaft engagieren muss, wenn das Wachstum nachhaltig sein soll. Zusammenarbeiten will sie vor allem mit reformorientierten Regierungen, die die Rechtsstaatlichkeit wahren und die Korruption bekämpfen. Zugleich muss in vielen Teilen erst ein stabiles Umfeld geschaffen werden, das wirtschaftliche Entwicklung erlaubt.

Stand: 29. Juli 2019

Das ist der aktuelle Stand:

- Die Bevölkerung Afrikas wird sich bis Mitte des Jahrhunderts auf schätzungsweise 2,5 Milliarden Menschen verdoppeln. Nur wenn gesunde Nahrungsmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen und die Wirtschaft wächst, können Bildungschancen eröffnet und Arbeitsplätze geschaffen werden. Nur dann werden die Menschen dort gute Lebensperspektiven haben.
- Der Rahmen für die Zusammenarbeit mit dem Nachbarkontinent sind die Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung von 2019. Als vorrangige Ziele werden darin genannt:
 - Frieden, Sicherheit und Stabilität,
 - nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung,
 - Steuerung von Migration und Bekämpfung von Fluchtursachen,
 - Stärkung der auf Regeln gründenden Weltordnung,
 - Vertiefung der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit.
- Eckpfeiler der Zusammenarbeit mit Afrika sind außerdem
 - die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung,
 - das Pariser Klimaschutzabkommen,
 - die Agenda 2063 der Afrikanischen Union.

Das ist bisher passiert:

- 2018 gab Deutschland fast sechs Milliarden Euro staatliche Entwicklungsmittel an Afrika. Annähernd 3,7 Milliarden Euro gab Deutschland bilateral direkt. Hinzu kamen 2,3 Milliarden Euro über internationale Geber wie die EU oder die Weltbank, an denen Deutschland ebenfalls beteiligt ist. Das heißt: Zusammengerechnet gingen 2018 etwa 40 Prozent der deutschen staatlichen Entwicklungsleistungen nach Afrika.
- Während ihrer G20-Präsidentschaft 2017 hat die Bundesregierung die Initiative „Compact with Africa“ angestoßen. Mit ihr werden private Investitionen und die Verbesserung der Regierungsführung in reformbereiten Ländern gefördert. Erarbeitet werden maßgeschneiderte Reformpläne für jedes einzelne Land.
- Der „Marshallplan mit Afrika“ flankiert den Compact. Er bietet zusätzliche Unterstützung bei der Umsetzung von Reformen – nach dem Prinzip Fördern und Fordern. Die Bundesregierung hat Reformpartnerschaften bereits mit Tunesien, Ghana und Côte d’Ivoire, Äthiopien, Senegal und Marokko vereinbart.
- Der Entwicklungsinvestitionsfonds in Höhe von einer Milliarde Euro unterstützt Investitionen europäischer Unternehmen in Afrika, wobei afrikanische Startups mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden.